

nifbe-Tagung am 7.11.2012 in der HAWK in Hildesheim
„Die professionelle Kindertagesstätte, wie Praxis
Komplexität organisiert“

Forum 4

"Zeit (er)leben und Zeit gestalten"-Professionelle Zeitgestaltung und Zeitorganisation in der KiTa

In der Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft ist Zeit sowohl für das Aufwachsen als auch die Bildungsprozesse von zentraler Bedeutung. Insofern sind Zeiten in Kinderinstitutionen fachlich-professionell zu gestalten. Wie Zeit hier gelebt und erfahren wird, hat einen entscheidenden Einfluss darauf, welches Zeitverständnis und welchen Umgang mit Zeit sich Mädchen und Jungen aneignen. Im Forum sind daher Möglichkeiten einer professionellen Zeitgestaltung und Zeitorganisation zu diskutieren und wird gemeinsam nach neuen Wegen für mehr zeitlichen Wohlstand gesucht.

Input: Tilmann Wahne, Univ. Lüneburg, Institut für Sozialpädagogik, Promotionsstipendiat

Hauptthemen für das Thema „Zeit (er)leben und Zeit gestalten in der Kita“ aus Sicht der Theorie waren:

- Bis ins Mittelalter wird das gesellschaftliche Leben vorwiegend von einem zyklischen Zeitverständnis bestimmt. Im Verlauf der Industrialisierung finden Zeitkontrolle und die Orientierung an Maschinen- und Uhrenzeiten mehr und mehr Eingang in das gesellschaftliche Leben.
- Die entstehende institutionelle Kleinkindbetreuung übernimmt ebenfalls die vorherrschenden, industriell-ökonomisch geprägten, Zeitstrukturen.
- Im 21. Jh. haben Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen im Prozess der kindlichen Zeitsozialisation mehr denn je eine Schlüsselposition. Vielerorts bestimmt die industriell-ökonomisch verkürzte Zeittaktung als offener und geheimer Lehrplan jedoch immer noch den Alltag in Kinderinstitutionen.
- In der Folge entsteht in diesen Einrichtungen **Zeitdruck**: Beispielsweise durch die zu leistenden zeitlichen Koordinations- und Synchronisationsanforderungen, pädagogische Ansprüche oder die bildungspolitische Vorstellung einer „verschulten“ und an Zeiteffizienz orientierten institutionellen Bildung, Erziehung, Betreuung.
- **Aber:** Mädchen und Jungen wehren sich dagegen, dass ihre zeitlichen Bedürfnisse im institutionellen Alltag nicht berücksichtigt werden, nehmen sich Zeit, widersetzen sich dem Zeitdruck und machen fremdbestimmte Zeitanteile immer wieder zur selbstbestimmten Eigenzeit.
- Im institutionellen Alltag gilt es im eigenen Umgang mit Zeit flexibler zu werden und zu versuchen, sich dem kindlichen Handeln in der Zeit mehr anzunähern, um Kinder dabei zu unterstützen, diese Art von Zeitkompetenz im Laufe ihrer Bildungsbiografie weiter ausdifferenzieren zu können.
- **Um die Zeit in der Kita positiv zu (er)leben, bieten sich im Alltag viele kleine und große zeitliche Chancen, u.a.:**
 - Zeit als elementare Grundlage für eine Verbesserung der institutionellen/pädagogischen Zeitorganisation mitdenken
 - Zeit also zum Thema der Einrichtung, im Kollegium oder auf Elternabenden zu „machen“
 - Sich im pädagogischen Alltag immer wieder das „andere“ Zeitempfinden der Kinder bewusst machen
 - Den Kindern im Tagesverlauf mehr frei zur Verfügung stehende Zeit gewähren
 - Sich als professionelle Fachkräfte aktiv sozialpolitisch für die eigenen und kindlichen zeitlichen Bedürfnisse engagieren (z.B. aktuell Kita-Volksinitiative)
 - Partizipation: Gemeinsam die Zeitverwendung aushandeln und hierbei versuchen, die zeitlichen Bedürfnisse ALLER am Leben in der Institution Kita beteiligten Menschen zu berücksichtigen
 - Potentiale der verschiedenen pädagogischen Konzepte für positive Zeitgestaltungen analysieren
 - Berücksichtigung der unterschiedlichen Rhythmen der Kinder und Erwachsenen
 - Überdenken, ob vorstrukturierte Angebote an jedem Tag der Woche durchzuführen sind
 - Feste Mahlzeiten und „rollende“ Essenszeiten kombinieren

Input: Edelgard Schiemann, ehem. pädagogische Leitung im ev.-luth. Kirchenkreis Celle und eines ev. Kindergartens in Hambühren

Hauptthemen für das Thema „Zeit (er)leben und Zeit gestalten in der Kita“ aus Sicht der Praxis waren:

- Aussagen zum Thema Zeit von Prof. Dr. Karlheinz Geißler aus München
- Wie kann man es schaffen, im Einklang mit der Zeit, die wir haben, zu leben, statt ihr ständig hinterher zu laufen
- Zeit durch einen natürlichen Rhythmus zu gestalten – Wechsel von Aktivität und Passivität (Pausen). Diese Zeitrhythmen sind bei Kindern noch in der Regel vorhanden, sie leben noch nicht nach Zeittakten, die uns die Einteilung durch die Uhr vorgibt. In der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte ist es daher wichtig, die Kinder möglichst weit in ihrem Rhythmus den Tag gestalten zu lassen und die Lernimpulse in die aktiven Zeitrhythmen zu integrieren.
- Wichtig ist es aus meiner Sicht, dass die Erzieherin aktiv das Spiel der Kinder begleitet und dadurch die Vielfalt der Selbstbildung des Kindes erkennt und fördern lernt.
- Ruhephasen sollten bewusst im Tageslauf eingeplant werden und durch entspannende Maßnahmen wie z.B. leiser Musik, hinausgehen in die Natur oder andere ruhige Dinge unterstützt werden.
- Lernangebote können auch aktiv in das freie Spiel der Kinder eingebaut werden, z.B. Farben lernen bei Würfelspielen, beim Malen am Maltisch oder Mengen erfassen im Bauspiel. Bewegungsunterstützende Förderung kann auch beim Waldspaziergang eingeplant werden.
- Um mehr Freiraum für das selbstaktive Spiel zuzulassen, muss die Gewichtung zwischen geplanten, gesteuertem Lernen und dem selbstbestimmten Lernen der Kinder neu bedacht werden.
- Wann lernt der Mensch am leichtesten? –Antwort: Wenn er aktiv beteiligt ist und es durch eigenes Tun für sich erfassen kann!
- Ein weiterer wichtiger Impuls ist das Zeitmanagement der Erzieherin für die vielfältigen Aufgaben neben der Arbeit am Kind (Verfügungszeiten). Die Aufgaben in diesem Bereich sind so zahlreich und jede ist für sich genommen wichtig. Da muss das Team und auch die einzelne Mitarbeiterin schon gut zusammenarbeiten und über ein hohes Maß an Zeitmanagement verfügen. Man muss auch mal die eine oder andere Anforderung ablehnen oder in der Priorität vernachlässigen dürfen.
- Ich wünsche mir für die Tätigkeit der Erzieherinnen, dass die Rahmenbedingungen verbessert werden, besonders die Gruppengröße und der momentane Personalschlüssel. Beides ist nicht mehr zeitgemäß und mit den gesellschaftlichen Anforderungen an den Tätigkeitsbereich in der Kindertagesstätte nicht mehr vereinbar.
- Ich wünsche mir aber auch mehr Mut bei den Erzieherinnen, zu bestimmten Anforderungen deutlich nein zu sagen und sie nicht auch noch in den schon engen Tagesrhythmus zu pressen.

Diskussion

Zeitliche Probleme

In der Diskussion berichteten die Teilnehmer*innen zunächst von ihren Zeitproblemen in der täglichen pädagogischen Praxis; u.a.:

- generell zu wenig Zeit und Muße für den Kita-Alltag
- Doppel- und Mehrfachbelastungen im Alltag
- Ausmaß externer Anforderungen
- In kürzester Zeit den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden zu können
- Probleme, die Kitazeiten mit den öffentlichen Zeittaktungen zu vereinbaren
- Personalschlüssel, Fehlzeiten innerhalb des Teams, zu starke Tagesstrukturierung

Zeitliche Lösungen

Gleichzeitig fanden die Kolleg*innen, während der jeweiligen Berichte aus dem Alltag auch immer wieder Lösungsmöglichkeiten für die genannten Probleme, tauschten also Erfahrungen aus, wie sie selber mit ähnlichen Problemstellungen umgegangen sind; u.a.:

- Horterfahrung zum Problem Hausaufgaben in der Einrichtung erledigen und beaufsichtigen
- In der Betreuung von Krippenkindern sind feste Zeitstrukturen erforderlich, um den kleinen Kindern Sicherheit geben zu können.
- Zeiten für die Portfolioarbeit und für Beobachtungen der Kinder während der Betreuungszeit finden – pro Tag kann sich jede Erzieherin für 1 Kind Zeit nehmen und eine Beobachtung schriftlich festhalten oder eine Portfolionotiz machen.

Abschlussbemerkungen

E. Schiemann: Wir hätten gerne noch mehr Zeit für die Diskussion und den Erfahrungsaustausch gehabt, leider waren die 90 Minuten durch die beiden Inputbeiträge und die anschließende Diskussion zu kurz, um alle Fragen und Beiträge der Teilnehmer bearbeiten zu können.

T. Wahne: Hervorzuheben seien noch einmal die bestehenden Zeitkompetenzen der einzelnen Kolleg*innen: Im Hinblick auf die professionelle Bewältigung zeitlicher Herausforderungen, Anforderungen und Probleme im pädagogischen Alltag gilt es, diesbezüglich stärker den kollegialen Austausch zu suchen; um hierdurch vom gemeinsamen „Zeitwissen“ zu profitieren und neue Wege positiver Zeitgestaltungen zu beschreiten.

Literaturempfehlungen

Bamler, V./Schöneberger, I./Wustmann, C. (2010): Lehrbuch Elementarpädagogik. Theorien, Methoden und Arbeitsfelder. Weinheim und München.

Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (2012): Kinder haben Rechte! ...auf Zeit. Arbeitshilfe zum Weltkindertag 2012. Berlin.

Ende, Michael (1973): Momo. Stuttgart.

Høeg, Peter (1995): „Der Plan von der Abschaffung des Dunkels“. München.

Karsten, M.-E. et al. (2003): Bildung in Kindertagesstätten. ver.di (Hrsg.). Berlin.

Karsten, M.-E. (1992): Zeitleere-Zeitüberfüllung. Über Zeitorganisation und Zeitmanagement in personenbezogenen sozialen Diensten. In: Otto, H.U. et al. (Hrsg.): Zeit-Zeichen sozialer Arbeit. Entwürfe einer neuen Praxis. Neuwied, Berlin, Krieffel. S. 145-154.

Reyer, J. (2006a): Einführung in die Geschichte des Kindergartens und der Grundschule. Bad Heilbrunn.

Wahne, T. (2012): ZEIT zum Leben in Kinderinstitutionen. In: Kita aktuell, im Ersch.

Zeiber, Hg./Schroeder, S. (Hrsg.) (2008): Schulzeiten, Lernzeiten, Lebenszeiten. Pädagogische Konsequenzen und zeitpolitische Perspektiven schulischer Zeitordnungen. Weinheim und München.